

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 245.

Dienstag den 20. Oktober.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf die dem 40. Stück des Amtsblatts der hiesigen königlichen Regierung als Extra-Beilage beigefügten Abdrücke

- 1) der Allerhöchsten Ordre vom 30. Juni 1885 nebst dem darin genehmigten Verzeichnisse der den Militäramvätern im Preussischen Staatsdienste vorbehaltenen Stellen;
 - 2) eines Verzeichnisses der Privat-Eisenbahnen, welchen die Verpflichtung auferlegt worden ist, bei Besetzung der Beamtenstellen Militäranwärter vorzugsweise zu berücksichtigen;
 - 3) der von dem königlichen Kriegsministerium am 20. März 1885 getroffenen Bestimmungen, betreffend die Kommandirung bezw. Beurteilung der im aktiven Militärdienste befindlichen Militäranwärter im Interesse ihrer Civilversorgung,
- machte ich hierdurch noch besonders aufmerksam.
Merseburg, den 14. October 1885.

Der königliche Landrath.

Widlich.

Bekanntmachung.

Nach einer uns erstatteten Anzeige ist die Blutlaus auf den Obstbäumen in Gärten auf hiesigem Raumorte in Menge, auch vielfach in geflügelten Exemplaren vorgefunden worden.

Dieses, namentlich den Apfelbäumen sehr nachtheilige Insect ist, wie nachstehend angegeben, sehr leicht zu erkennen. Schon von Weitem bemerkt man die Kolonien desselben an dem blauweißen Flaum, der in Rissen und Schrunden der Apfelbaumrinde auftritt. Dieser Wollflaum bekleidet die Thiere und schützt sie vor Witterungseinflüssen. Drückt man mit dem Finger auf diese Wolle und zerquetscht die Thiere, so färbt sich der Finger mit einem blutrothen Saft. Namentlich an jungen Zweigen des Apfelbaumes kann man diese Wolle bemerken, welche dort hausende Kolonien verrät.

Wo sich Blutlauscolonien an Apfelbäumen ansiedeln, bilden sich unter dem Einfluß des Saugens dieser Thiere Beulen, in Rindenspalten Ueberwallungen, Wülste und Anschwellungen verschiedener Art, so daß die ergriffenen Stellen schließlich das Aussehen von Baumkrebs gewinnen. Der befallene Baum leidet unter den beständigen Säfterverlust, das Obst wird kleiner, minder zahlreich und schließlich geht der Baum an Erschöpfung zu Grunde.

Es liegt nun im Interesse der Obstgartenbesitzer dieses sich sehr rasch zu Generationen verbreitende, die Apfelbäume vernichtende Insect zu vertilgen, und bringen wir nachstehend ein im vorigen Jahre von dem königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten hier empfohlenes, die Wäune nicht schädigendes und mit durchgreifendem Erfolge zur Anwendung gelangtes, auch der Billigkeit und Einfachheit wegen bekannt gegebenes Mittel zur Kenntniß.

In 3 bis 4 Liter kochendes Wasser werden $\frac{3}{4}$ Kilogramm gewöhnlichen inländischen Tabaks geschüttet. Sobald derselbe zu einer braunen Brühe abgekocht und erkaltet ist, werden nach Entfernung der Tabaksblätter etwa 3 Löffelköpfe fünfprocentiger Karbolsäure hinzugefügt.

Nachdem nun am Baum die mit Blutläusen u. behafteten Stellen sorgfältig abgeschabt sind, wird die Abfuchung (mit Stielbürsten, hinreichend großen Pinseln oder an unzugänglichen Stellen mit Schwämmchen an Stangen) auf die behafteten Stellen und in die bezüglichlichen Ritzen und Rindenspalten gestrichen. Die beim Abkratzen der Stämme heruntergefallenen Rindenstücke mit Blutläusen oder Blutlausbrut u. werden am besten verbrannt. Die dünnen, in gleicher Weise behafteten Zweige werden am Besten abgeschnitten und gleichfalls verbrannt.

Das Mittel kann zu jeder Jahreszeit mit Erfolg angewandt werden und wird sich noch jetzt als wirksam erweisen, doch ist seine öftere Wiederholung anzurathen. Zum Schutz gegen die aus der Erde kriechenden Thiere empfiehlt es sich, im ersten Frühjahr die verdächtigen Bäume unten mit Ringen aus Raupelein (Brumataleim) zu versehen. In Pöplitz hat nach der letzten Anwendung des Tabaksabkuchs ein Bestreichen der betreffenden Bäume mit der bekannten Kalkmischung unter gutem Erfolge stattgefunden.

Merseburg, den 15. October 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 19. October.

† Segen die socialdemokratischen Zerklehen.

Die wissenschaftliche Literatur, welche es sich zur Aufgabe macht, die Unmöglichkeit des socialdemokratischen Zukunftsstaates nachzuweisen, ist ziemlich umfangreich und noch neuerdings durch eine gelehrte Brochüre von Albert Schäffle über die „Ausichtslosigkeit der Socialdemokratie“ bereichert worden. An einer populären Behandlung dieses Gegenstandes, welche sich direkt an das Verständnis und den Vorstellungskreis der Arbeiter wendet, fehlt es aber gänzlich. Es scheint hieran vielfach die Ueberzeugung weiter Kreise schuld zu sein, daß ein vernünftiger Mensch überhaupt nicht mehr den socialdemokratischen Unsinn glaube.

Und doch wird er wohl noch vielfach geglaubt. Was die socialdemokratischen Führer in Wort und Schrift von der socialdemokratischen Herrlichkeit ihren Anhängern vorphantasiren, von der Leitung der Productionen durch den Staat, von der Verwandlung des productiven Eigenthums in Collectiv-eigenthum, von den drei Stunden Arbeit, an denen es in Zukunft genügen werde, und was sie an den bestehenden Verhältnissen zu tadeln haben, an der Ungerechtigkeit des Unternehmerrergewinns, des „ehernen Lohngesetzes“, des

Reichtums einzelner Leute, des arbeitslosen Zinsgenusses der in Unternehmungen stehenden Kapitalien, kurz der „ungerechten“ Gütervertheilung, — das sind im Großen und Ganzen feststehende Dogmen der Arbeiterwelt, oder wenigstens Fragen, mit denen sie sich fortwährend beschäftigt. Was die Wissenschaft dagegen predigt, bleibt ihnen vorenthalten.

Die Socialreformgesetzgebung wird zweifellos allmählig praktisch wirken und manche Unzufriedenen befrieden. Schon die Thatsache der ersten Bestrebungen, welche sich mit der Besserung der Lage der arbeitenden Klassen beschäftigen, dürfte in einem Theil der Arbeiterwelt einen Umschwung hervorgerufen haben: die Zweifeltigen, welche unter den Führern der Socialdemokratie selbst ausgebrochen sind, deuten zur Genüge darauf hin. Aber nicht weniger von Nöthen dürfte auch eine theoretische Belehrung sein, welche es sich zur Aufgabe macht, die noch feststehenden Hirnge spinne der Socialdemokratie zu zerreißen, und die sich der Mühe unterzieht, die Grundlosigkeit der socialdemokratischen Kritik der bestehenden Verhältnisse, die Haltlosigkeit ihrer Zukunftsphantasien, die verhältnismäßige Erträglichkeit und Vernünftigkeit der bestehenden Zustände wie die Nützlichkeit der reformatorischen Bestrebungen in einer den Arbeitern verständlichen Weise darzulegen.

Dieses Ziel verfolgt eine „unseren Arbeitern gewidmete“ Brochüre,*) welche ihre Aufgabe mit großem Geschick gelöst hat und Allen, denen es um das Wohl der Arbeiter zu thun ist, dringend an's Herz gelegt zu werden verdient. Die Brochüre will keineswegs ein neuer Versuch zur Lösung der socialen Frage sein, sie stellt auch keine neuen Argumente gegen die socialdemokratischen Zerklehen auf, sie will vielmehr nur in gemeinsamer Darstellung unter Verbringung schlagender Beispiele aus dem praktischen Leben die Einwände widerlegen, welche von der socialdemokratischen Kritik gegen die bestehende Gesellschaftsordnung gemacht werden. Sie geht auf alle diese Einwände ein und zeigt ihre Unhaltbarkeit und die Unmöglichkeit und Gefährlichkeit der Consequenzen, die sich an die socialdemokratischen Forderungen und Theorien knüpfen. So wird z. B. an der Forderung einer gleichen Güter- und Einkommensvertheilung nachgewiesen, wie wenig einerseits die Arbeiter dadurch gewinnen und andererseits jeder Antriebe zum Sparen, jedes Unternehmens, jede Gelegenheit zu vermehrtem Verdienste, jeder Fortschritt in der Cultur aufhören würde. In gleicher Weise wird auch die Unmöglichkeit der vom Staate zu leitenden Production nachgewiesen. Die Brochüre ist gewissermaßen eine für die Arbeiterwelt bestimmte und faßliche Popularisirung von Schäffle's „Ausichtslosigkeit der Socialdemokratie“, aber eben von größerer praktischer Bedeutung und Wirkung wie diese.

„In der täglichen Arbeit liegt ein Segen, der

*) Ein Gespräch über die sociale Frage Leipzig, Verlag von Fr. Witz. Grimow 1885.

nicht hoch genug angeschlagen werden kann.“ Von dieser Wahrheit die Arbeiter wieder zu überzeugen und dem von der Socialdemokratie ihnen eingemispelten Haß und Neid den Boden zu entziehen, ist das Ziel aller unserer reformatorischen Bestrebungen wie auch des kleinen Wächleins, welches daher im Kampfe gegen die socialdemokratischen Irrlehren ein willkommener Bundesgenosse ist.

Tages-Nachrichten.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat die letzten Tage in Baden im Kreise der großherzoglich-badischen Familie verbracht und sah auch den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, seinen Großneffen und dessen Gemahlin häufig an sich. Sonntag fand aus Anlaß des Geburtstages des Kronprinzen Familientafel statt.

* Der Kronprinz, der am Sonnabend mit seiner Familie wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen, hat daselbst am Sonntag seinen 54. Geburtstag in größter Zurückgezogenheit gefeiert. An zahlreichen Beweisen der Liebe und Verehrung für „unseren Fritz“ hat es natürlich nicht gefehlt.

* Prinz Wilhelm von Preußen, der am Freitag das Kommando des Garde-Husaren-Regimentes in Potsdam übernommen, hat sich bei einer am gleichen Tage stattgehabten Parforce-Jagd eine leichte Verletzung zugezogen, der aber keinerlei Bedeutung beizumessen ist.

* Graf Herbert Bismarck, so meint die Magdeburger Ztg., wird an Stelle des als Botschafter nach London gehenden Grafen Hagfeld zum Staatssekretär im Reichsamt des Auswärtigen (der das Prädikat Excellenz hat) ernannt werden. Graf Herbert Bismarck wird am 28. Dec. d. J. 36 Jahre alt. Er würde also ungefähr eine ebenso schnelle Karriere wie sein Vater gemacht haben, der mit 36 Jahren als Bundesstaatssekretär in Frankfurt a. M. Excellenz wurde. Daß die Jahre nicht allein den Mann machen, hat Fürst Bismarck gezeigt.

* Die Ernennung des bisherigen Landrathes des Kreises Stolp, Freiherrn von Richthofen zum Polizei-Präsidenten von Berlin ist als sicher anzusehen. Herr von Richthofen ist bereits nach Baden-Baden gereist, um sich dem Kaiser vorzustellen. Er genießt den Ruf eines sehr energiegelassen Beamten, ist etwa 50 Jahre alt und dem Fürsten Bismarck sowie dem Minister von Büttner befreundet. — Herr von Madai ist bis zum 1. April nächsten Jahres beurlaubt, und tritt dann offiziell von seinem Amte zurück.

* Als Datum der Einberufung des Reichstages wird jetzt der 20. November, des preussischen Landtages der 11. Dezember angegeben.

* Das neueste Marineverordnungsblatt bringt die amtliche Bekanntmachung des Chefs der Admiralität — in Vertretung Graf v. Monts, — wonach S. M. Kreuzerflotte „Augusta“

vom 1. October dieses Jahres an als verschollen zu betrachten ist.

* Das ostafrikanische Geschwader besteht gegenwärtig aus den Schiffen „Bismarck“, „Elisabeth“, „Möwe“, „Hyäne“. — Eine zweijährige Reise nach Ostafrika hat soeben die Korvette „Olga“ angetreten.

* Als nationalliberaler Kandidat für den zweiten Berliner Wahlkreis ist Professor Gneist aufgestellt, der außerdem in Magdeburg, Kreuznach, Wiesbaden kandidirt.

* Ueber den Kirchenstreit läßt sich die Germania aus Rom schreiben: „Nach der Vereinbarung zwischen Preußen und dem Vatikan in Betreff der Neuweisung des ermländischen Bischofsstuhles scheinen die Verhandlungen vorläufig zu ruhen, da Herr von Schlözer mit leeren Händen nach Rom zurückgekehrt ist!“ Es ist also eingetroffen, was wir sagten, als Herr von Schlözer seine Rückreise nach der ewigen Stadt antrat.

* Die Verhandlungen bezüglich des Hollandschlusses von Altona werden binnen kurzem ihren Anfang nehmen.

* Der Provinzialausschuß der Provinz Sachsen hatte dem Provinziallandtage die Annahme der Regierungsvorlage betr. die Errichtung von Gewerkebetrieben empfohlen. Die Kaufmannschaft von Magdeburg erjuht jetzt in einer Eingabe um Ablehnung der Vorlage.

* Der Redacteur der liberalen Münchener „Neuesten Nachrichten“ Voshard, ist aus der vom Amtsgericht wegen Zeugnisverweigerung gegen ihn verhängten Haft wieder entlassen worden.

* Allzuscharf macht schartig, das hat auch die preussische Generalsynode, resp. deren hochkirchliche Majorität erfahren, die ihre Beschlüsse immer weiter ausdehnen und am liebsten selbst Kultusminister spielen möchte. Am Freitag waren die Anträge auf Mitwirkung des General-Synodal-Vorstandes bei der Besetzung kirchenregimentlicher Aemter und Anhörung des Vorstandes bei Ernennung theologischer Professoren angenommen. Am Sonnabend beantragte die pommerische Provinzialsynode, der Oberkirchenrath solle alle Generalsynodalbeschlüsse dem Könige vorlegen. Das war ein offenes Mißtrauensvotum und der Präsident des Oberkirchenrathes wendete sich auch entschieden dagegen. Der erste Antrag wurde fallen gelassen und nunmehr der folgende angenommen: „In Erwägung, daß nach den heutigen Erklärungen des K. Kommissars anzunehmen ist, daß der evangelische Oberkirchenrath auch künftighin die Beschlüsse der Generalsynode zur Kenntniß des Königs bringen wird, geht die Generalsynode über den Antrag der pommerischen Generalsynode zur Tagesordnung über!“ — An eine Durchführung der Freitagsbeschlüsse ist nicht zu denken. Die Generalsynode will zum Besten der evangelischen Landeskirche handeln, handelt aber that-

sächlich nur zum Besten ihrer eigenen Machtvollkommenheit, und das ist ein gewaltiger Unterschied. Im Uebrigen wurden Veränderungen der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung beschlossen, die aber nicht von allgemeinem Interesse sind.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichungarische Zollkonferenz wird am 22. October in Wien zusammentreten. — Die Polen-Ausweisungen aus Preußen wurden am Sonnabend im österreichischen Abgeordnetenhaus erörtert. Ministerpräsident Graf Taaffe sagte, es handle sich hier um eine innere preussische Angelegenheit, in die Oesterreich sich nicht mischen könne.

Das Abgeordnetenhaus wird ebenso wie das Herrenhaus die von der antideutschen Majorität festgestellte Adresse auf die Thronrede annehmen. Die Debatte wird noch mehrere Tage dieser Woche in Anspruch nehmen und recht heftig sich gestalten. Die deutschen Redner führen dem Herrn Minister Taaffe sein Sündenregister in unerbittlicher Schärfe vor.

Frankreich. Gestern, Sonntag, haben die 270 Stichwahlen, davon allein 34 in Paris, stattgefunden. Die Zählung der Stimmen wird wie bei der Hauptwahl wieder einige Tage in Anspruch nehmen. — Die Pariser Polizeibehörde hat die Ausweisung solcher Ausländer aus Paris beschlossen, die nicht genügende Existenzmittel besitzen. Unter 80 bisher ausgewiesenen Personen befinden sich 10 Deutsche. In Ganssen sind 1200—1500 deutsche Familien in Paris, welche von der Armenverwaltung unterstützt werden. — In Tunis herrscht keine Cholera! Die Nachrichten, welche dies behaupteten, werden für falsch erklärt.

Großbritannien. Die englische Regierung droht dem trüglichen Könige von Birma in Hinterindien direct mit Krieg, wenn er sich nicht blindlings den britischen Forderungen fügt.

Spanien. Zur Karolinenfrage wird aus Rom mitgeteilt, daß der Papst seine Vermittelungs-Anstalt ganz selbstständig lassen werde. Von der Kardinalskommission sind dem Heiligen Vater nur die geordneten Actenstücke, aber kein Gutachten darüber unterbreitet. — In Madrid herrscht große Verdrießlichkeit. Manche Kreise hatten offenbar erwartet, Deutschland werde die spanische Souveränität vor Beginn der päpstlichen Vermittlung anerkennen. Davon kann natürlich keine Rede sein.

Italien. Die Choleraodesfälle in Palermo schwanken jetzt zwischen zehn und zwanzig pro Tag. In der Stadt ist im Allgemeinen wieder völlige Ruhe eingetreten. Die im übrigen Italien vorkommenden Seuchefälle sind nicht von Belang.

Niederlande. Die holländischen Sozialdemokraten haben viel Lärm und viel von sich reden gemacht, aber ohne nachhaltigen Erfolg. Es stellt sich immer mehr heraus, daß sich die breite Menge der Arbeiter dem sozia-

Die Schuldigen.

[Abdruck verboten.]

2.] Kriminalnovelle von D. Bach.

6.

Hermance's Krankheit, die einen immer bedenklieheren Charakter angenommen, hatte für Käthchen viel schwere, doch auch glückliche Stunden im Gefolge.

Nicht nur, daß sie dadurch der Schwester innerlich näher rückte; ihr Verhältnis zu Doktor Baumann nahm einen innigeren und wärmeren Charakter an und unter den schmerzlichen, angstvollen Empfindungen, die ihr die Krankheit der Schwester einflößte, blühte die Liebe, die schon von Knospen angefangen hatte, als sie noch fern von der Heimath war, zur prächtigen gluthollen Blume empor und mit jungfräulichem Beben erkannte sie, daß ihr zärtliches Gefühl erwidert wurde, wenn auch der junge Arzt ihr eine gewisse Zurückhaltung zeigte, die durch seine und ihre Verhältnisse gewissermaßen geboten war. Die schönen Stunden, die sie als heranwachsendes Mädchen, im Thüringer Wald, in dem von wildem Wein umrankten Häuschen der Frau Busse verlebte, — die durch die belebte Unterhaltung des Sohnes und dessen besten Freundes, eben Baumanns, zu genutz- und lehrreichen geworden waren, standen wieder lebhafter, denn je, vor ihren geistigen

Augen. Wenn sie den jungen Arzt in seinem schönen und edlen Berufe beobachtete, der iononen weichen Stimme lauschte, die ihr wie die lieblichste Musik erklang, — dann fühlte sie sich in die ihr so liebe Vergangenheit versetzt und der ernste, gemessene Ton, mit dem er gerade zu ihr sprach, konnte sie nicht über sein Empfinden für sie täuschen, denn die lieben Augen verriethen ja noch ebenso lebhaft, wie damals, seine Theilnahme für sie; der Druck seiner Hand war warm wie damals, als er sie noch für das schlichte, harmlose, bürgerliche junge Mädchen hielt, welches bei der hochgebildeten Frau Busse ihre Erziehung vollenden, und die ein wenig gesunkenen Kräfte in der erfrischenden Waldluft heben sollte.

Daß er unter der Gewissheit, daß sie die Tochter eines Millionärs sei, litt, hatte das erste Begegnen gelehrt; allein, als er sie so werththätig, so einfach, — so ganz die Käthe von früher in der eleganten Wohnung widerstand, da trat unwillkürlich wieder mehr und mehr das trauliche Verhältnis hervor und wie in früheren Zeiten blickte das junge, lernbegierige Mädchen zu dem zwölf Jahre älteren Freunde auf, der es, wie selten Einer verstand, die noch im Keime schlummernden geistigen Eigenschaften zur Blüthe zu wecken.

Die schwere Krankheit der Schwester nahm durch seine Kunst einen milderen Charakter an;

das Fieber schwand mehr und mehr und die furchtbare Erregung, die aus den Phantasien Hermance's hervorleuchtete, wurde geringer. Mit Aufbietung seiner ganzen Kraft, mit Anwendung aller ihm zu Gebote stehenden Heilmittel war es ihm endlich gelungen, die Krankheit zu brechen und das Wort: „Gerettet“ auszusprechen zu können. Zu der aufspießenden Liebe Käthchens, welche sie dem lebenswürdigen Menschen widmete, gesellte sich die heiße Dankbarkeit für den helfenden Arzt, der ihr die Schwester aus Lebensgefahr gerettet hatte.

So sehr auch die Baronin Eberneck dem Einfluß des jungen Mannes entgegenzuwirken suchte, so fatal es auch Frau Clotilde Fromm war, daß der „unbedeutende Mann“ an Stelle des alten Medizinalraths, der ihr Hausarzt gewesen war, getreten, sie mußte gute Miene zum bösen Spiele machen, denn der Medizinalrath hatte unglücklicherweise gleich nach seiner Rückkehr von der Reise aus Gesundheitsrückichten seine Praxis niedergelegt, seinen jungen Assistentenarzt aber aufs wärmste empfohlen und seine Kur mußte selbst sie, seine Gegnerin, als gelungen anerkennen, da ja Hermance nach wenigen, allerdings sehr schweren Wochen, das Krankenbett mit dem Sopha vertauschen und als fast genesen betrachtet werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

stischen Programm gegenüber vollständig ab-
lehnter Verhält.

Dänemark. Der Kaiser und die Kaiserin
von Rußland sind von Kopenhagen nach
Petersburg zurückgereist, während die Königin
von Dänemark und das Kronprinzenpaar sich
nach Frankreich zur Vermählung des Prinzen
Waldemar von Dänemark mit der Prinzessin
Marie von Orleans begeben haben. Die Zivil-
trauung vollzieht der dänische Gesandte in Paris,
Graf Moltke, die kirchliche Trauung findet am
Donnerstag auf dem Schlosse zu statt.

Von der Balkanhalbinsel. Endlich beginnt
der Wind etwas stärker aus der Friedensseite zu
blasen, hoffen wir nur, daß die Stimmung an-
hält. Die Großmächte werden der Türkei
folgenden Vorschlag machen: die Türkei soll die
Mächte zu einer feierlichen Konferenz in Kon-
stantinopel einladen. Die Konferenz soll einen
Delegierten an den Bulgarenfürsten senden und
ihn auffordern lassen, seine Truppen aus Rumelien
zurückzuziehen. Wenn er der Aufforderung
nicht nachkommt, empfiehlt die Konferenz der
Pforte, ihre Rechte mit Militärmacht geltend zu
machen. Fügt sich dagegen Fürst Alexander, so
soll er Statthalter von Ost-Rumelien werden.

Die bulgarische Regierung giebt nach!
Sie hat, dem Vernehmen nach, sich von vor-
herin bereit erklärt, zumal auch serbische Truppen
an der bulgarischen Grenze stehen, den größten
Theil ihrer Truppen aus Ost-Rumelien zurück-
zuziehen und nur solange eine schwache Garnison
dortselbst zu belassen, bis die Mächte sich über das
Schicksal Rumeliens entschieden haben. Fürst
Alexander ist nach kurzem Aufenthalt in Sofia
nach Rumelien zurückgekehrt, um dort neue
Wirren zu verhüten. — Serbien bleibt noch
ruhig und ein Vormarsch auf bulgarisches oder
türkisches Gebiet, von dem viel spekuliert wurde,
ist bisher nicht erfolgt. — Griechenland hat
eine neue Mahnung Frankreichs zur Ruhe er-
halten, rüftet aber fort. Die Nachrichten von
einer Erhebung auf der Insel Kreta sind un-
gegründet.

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

§ Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr
schauten plötzlich die Pferde eines vor dem
Gasthause „zur Eiche“ haltenden Fleischwagens
und jagten in rasendem Lauf auf der Halleschen
Chaussee fort, bis es gelang, dieselben in der
Nähe der Grobe'schen Maschinenfabrik wieder zum
Stillstand zu bringen, ohne daß sonst irgend
welches Malheur weiter vorgekommen wäre.

** Der Provinzial-Landtag der Pro-
vinz Sachsen ist zum 17. November nach
Merseburg berufen worden.

— In der gestrigen in „Thüringer Hofe“ statt-
gehabten Versammlung liberaler Wähler
des Wahlkreises Querfurt-Merseburg wurde
Herr Professor Dr. Witte hier als
Candidat aufgestellt und angenommen. Aus der
Berichterstattung über die politische Lage haben
wir nur hervor, daß diese als „trüb und traurig“
bezeichnet wurde. Da es anscheinend an Schlag-
wörtern fehlte, mußte natürlich die „Reaction“
und ihr Anhang als Kräfte gelte „herhalten“.
Dabei bekam natürlich auch das „Kreisblatt“
seinen Klatsch. — Die Versammlung war von
circa 300 Personen besucht.

⊙ Wie der verfloßene Sommer dem land-
wirtschaftlichen Betriebe im Allgemeinen günstig
war, so war es auch der Herbst. Die feuchte
Witterung war allerdings mitunter etwas störend
für die Kartoffelernte, dagegen kam sie den Rüben-
und Krautfeldern zu statten, welche nunmehr
einen recht befriedigenden Ertrag liefern. Außer-
dem haben die vielen Nieserschläge die Ackerkrume
in einen, der Ackerbearbeitung sehr günstigen
Müßigen Zustand versetzt. Der Stand der jungen
Winterjaaten ist deshalb ein sehr befriedigender.
Nur die Winterjaaten zeigen sich hin und wie-
der etwas lückenhaft, im Uebrigen aber kommen
diese Saaten kräftig in den Winter. Sehr günstig
ist die Herbstfeuchte auch dem jungen Klee (Stopp-
welle) gewesen, welcher jetzt mit dem frischesten
Grün den Stoppelacker überzieht.

— Wann die Zeit endlos ist? An
einem Herbstsonntagmittags, wenn der Regen
einjörnig, aber mit ungemieiner Ausdauer vom
grauen Himmel herabströmt, klatsch gegen die
Fenstergehäusen, klatsch auf die Straße, wo mit

verdrücklichen Gesichtern Alles sich beugt, vor-
wärts zu kommen! Dann werden die Stunden
zur wahren Ewigkeit, und der Zeiger der Uhr
scheint dann mit Blei beschwert zu sein, so lang-
sam bewegt er sich vom Fleck! Auch stilles Träu-
men kann nicht über die Langeweile hinwegtäu-
schen, denn woher soll bei solchem Wetter eine
begehrliche Stimmung kommen? Ja, die Herren,
die täuschen sich schon mit dampfender Cigarre
und regelrechtem Stat über die Einförmigkeit hin-
fort, aber die Damen, nun, die müssen warten,
bis Abends in einem gemüthlichen Verein oder
Tanzkränzchen lustige Weisen ertönen. Denn
deren große Zeit nimmt jetzt ihren Anfang.

† Am 16. d. M. wurden in Weissenfels in
einer gemeinsamen Versammlung der Vorstände
und Vertrauensmänner der nationalliberalen
Wahlvereine aus Naumburg, Weissenfels, Leuchern
und Zeitz sowie des konservativen Wahlvereins
des Kreises Weissenfels als Kandidaten dieser
Parteien die bisherigen Vertreter des Wahl-
kreises Herr Landrath Warth-Naumburg und
Herr Landgerichts-Präsident Günther-Naumburg
wiedergewählt und angenommen.

† Unsere Nachbarstadt Halle beabsichtigt zur
theilweisen Reformierung der bestehenden Kom-
munalsteuer d. h. zur Befreiung der beiden
untersten Stufen der Klassensteuer von dem kom-
munalen Zuschlag und zum theilweisen Erlaß
der Viehsteuer dieser Klassen, eine Biersteuer
mit 65 Pfg. pro Hektoliter für von auswärts
einkommendes Bier, und 50 % Zuschlag zur Brau-
malsteuer für dort gebranntes Bier einzuführen.
Aus dieser Steuer wird eine Einnahme von
70 000 Mk. erwartet.

— Se. Excellenz der commandirende General
des 4. Armee-corps, Graf v. Blumenthal, hat
an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sach-
sen folgendes Daneschreiben gerichtet: „Ge-
legentlich der diesjährigen Corpsmanöver haben
die Truppen in der Provinz allenthalben eine
so entgegenkommende Aufnahme gefunden, daß
ich nicht unterlassen will, meinen verbindlichsten
Dank Eurer Hochwohlgeboren gegenüber, auch für
die theilnehmigen unterstellten Behörden bezw. Ein-
wohnerchaften, hiernit auszusprechen. Magde-
burg, den 23. September 1885.“

— Das Gesamt-Erntergebniß für den Reg.-
Bez. Erfurt stellt sich dahin: daß Weizen,
Sommergetreide, Rundgetreide, Kartoffeln eine
sehr gute Mittelernte; Roggen, Weizen und Obst
eine Durchschnitts-Mittelernte geliefert haben,
während rüchlichste der Rüben und des Krapfes
nur etwa eine halbe Mittelernte zu verzeichnen
ist.

* Aus den thüringischen Landen. Der
Landtag in Sondershausen hat zur Errich-
tung bezw. Ausbau von Krankenhäusern in Son-
dershausen und Arnstadt 200 000 Mark aus der
Staatskasse bewilligt. — Zwischen Erfurt und
Sondershausen, in der Nähe der Citadelle
deyrialsburg, wurde ein junger Mann auf offener
Straße überfallen und seiner Uhr und Kasse be-
raubt. Die Räuber entflohen dann nach Bich-
leben zu. — Bei einer in der Dorfkirche zu
Stübach stattgehabten Trauung stürzte die
Freitreppe zusammen. Viele Personen wurden
verletzt. Einem Knaben wurde ein Bein abge-
schlagen. — Ueber der Stadt Bibra entlud sich
vorgestern ein sehr starkes Gewitter, das ein
starkes Schloßwetter im Gefolge hatte. — In
den vor Breitenworbis gelegenen Teich ge-
rieth in der Dunkelheit die Botenfrau Apollonia
Adam aus Worbis und erkrankte daran.

Bermischtes.

* Die Kaiserin Charlotte von Mexiko,
die Schwester des Königs von Belgien, liegt seit 5
Tagen in einer Art Starrkrampf, die Folgen einer
schweren Ohnmacht. Die Aerzte sind sehr beun-
ruhigt und befürchten eine Verschlimmerung des
Geisteszustandes der unglücklichen Fürstin.

* In Madrid ist ein Todeum, gefeiert weil
seit 14 Tagen keine Cholera-Erkrankung mehr
vorgekommen war. Bisher erkrankten in Span-
ien an der Cholera 266 323 Personen, starben
97 382.

* In Paris ist der Blumenfabrikant Ribout,
der angeklagt war, seine Frau vergiftet zu haben,
um sein Weibmädchen heiraten zu können, von
den Geschworenen freigesprochen worden.

* Auf dem dem Grafen Rielmannssee ge-

hörigen Gute Giltow (bei Friedrichsruhe) ist der
Viehhof in Folge Brandstiftung einge-
äschert. 50 werthvolle Kühe kamen in den Flammen
um.

* Der Häuserbau für Kamerun, wird
in Berlin zu einem besonderen Industriezweig.
Eine Firma hat mehrere Mustergebäude (eiserne)
ausgestellt.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Helene, T. des Schneidemühs,
Kanader; Friedrich Wilhelm Paul, S. des Königl. Fuß-
gendarm Vize; Hans Mathilde Anna Clotilde Helene
Christiane, T. des Lieutenant im Königl. Wachen-Regiment
Nr. 9 Freiherrn von Slot-Brantwelter in Demmin; Friederike
Konstanz Martha, T. des Bahnarb. Göthe; Max Franz, ein
unget. S. Verlobt: den 19. Okt. die jüngste T.
des Schneidemühs, Kanader.

Stadt. Getauft: Martha Henriette Antonie, T.
des Kaufmanns Schüller; Mathilde Elise Selma, T. des
Glasermeis. Weigamer; Friederike Marie, T. des Schuh-
machers, Pöcher; Johannes Robert Walter, S. des
Fleischermis. Göthe; Paul Rudolf, S. des Zimmermanns
Schade; Marie Ida, T. des Müllers Naupold; Willy
Kreutz und Erich Walter, Söhne des Geschäftsführenden
Schwarz; Emile Ella, eine unget. T. — Getauft:
der Eisenbahn-Bureau-Diätar P. G. Weichmann in Jena
mit Frau A. M. geb. Flemming hier; der Mechaniker
F. W. Schwarz mit Frau M. geb. Köpfe; der Schneider
H. W. Schwarz in Halle a. S. mit Frau E. M. S. geb.
Nannmann; der Zimmermann L. J. G. Pöcher mit Frau
geb. Gerhardt geb. Buchholz. — Verlobt: den
16. Okt. die vierte T. des Kaufmanns Meister; den 17. Okt.
die jüngste T. des Kaufmanns Beutel.

Stadtkirche. Donnerstag, abends 7 Uhr. Gottesdienst.
Herr Fabiger Pred.

Altenburg. Getauft: Karl Ernst, S. des Eisen-
brecher Witter; Otto u. Paul, Zwillingssöhne des Gärtner
Scheidt; Clara Martha, T. des Maurer Köhler; Pauline
Hedwig, T. des Formeinst. Träger. — Getauft: der
Glaser K. F. Hedrich mit Frau M. J. geb. Wolfenmann.
— Verlobt: die T. des Landes-S. Assistent Künze.

Reinhardt. Verlobt: der Kanbar. Becker in
Benetien.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater: Dienstag: Lampry. — Mittwoch:
Das Nachtlager. Wiener Walzer. — Donnerstag:
Donna Diana. — Freitag: Lampry. — Sonnabend:
Strandgut. Dienboten. Wiener Walzer.

Altes Theater: Dienstag: 5 Classiker-Vorstellung,
zu halben Preisen: Karciß. — Mittwoch: Der wunder-
liche Fleck. — Donnerstag: Der Trompeter von Sät-
tingen. — Freitag: Der Hüttenbesitzer. — Sonn-
abend: Der Damentanz. Die schöne Galathea.

Briefkasten der Redaktion!

Herr . . . Die uns mitgetheilte von Ihnen gesehene
theilen Sie doch an zuständiger Stelle mit. Wir sind nicht
dazu da, um für andere Leute die Kasparien aus dem
Feuer zu holen.

Alter Freund! Glaubst Du wirklich, daß —. Hast
Du gehört, was —. Nun alter Freund merke Dir! Die
Kage läßt das Maulen nicht!

Handel und Verkehr.

Merseburg. 17. October. Höchster und niedrigster
Marktpreis der Feten in der Woche vom 11. bis mit
17. October cr. pro Stück 7,50—10,50 M.

Halle. 17. October. Preise mit Ausschluß der
Mallergebühren per 1000 Kilo Netto. Weizen 1000
Kilo mittl. 135—150 M., besser bis 159 M., neuer — M.
— Roggen 1000 Kilo 140 M., bis 148 M., — Gerste, 1000 Kilo
Futter 120—135 M., Landgerste 142—150 M., feine Cece-
aniergerste 154—162 M., — Hafer 1000 Kilo alter über Noth
neuer 140—145 M., — Raps scharfrotten, — M., — Vic-
toria-Erbsen 1000 Kilo 150—160 M., Kummel incl. Saad
per 100 Kilo netto 84—86 M., — Stärke incl. Faß p.
100 Kilo netto 38 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100
Kilo Netto. Linen, Bohnen, Lupinen, Kleejaaten ohne
Angebot. — Robn grau — M., blau — M., —
Futterartfcl: Futtermehl 14 M., — Roggenkleie 10,50 M.
Weizenjaaten 8—8,25 M., Weizenriesel 8,75—9,25 M.
Malzmeine helle 9,50—10, — dunkle 8,50—9 M.
Deltuden 12—12,50 M. bezahl. — Malz 26,—, 27,50
M., — Rüböl 45,50 M., — Solaröl 0,825/30.
14,75—15 M., — Spiritus 10000 Liter Procent still
Kartoffel- 39,60 M., Rübenspiritus 39,90 M.

Leipzig. 17. October. Weizen fest, per 1000 kg netto loco
bief. alt 160—168 M. bz. Br. fremd alt 160—180 M. bz. Br.
bief. neuer 154—165 M. bz. Roggen fest, per 1000 kg
netto lo. bief. 147—151 M. bz. fremder 140—148 M. Br. Gerste
p. 1000 kg. netto loco bief. neue 140—160 M. bz. Br.
Futtermaare 105—120 M. Br. Hafer per 1000 kg netto loco
bief. alt. 155 M. bz. bief. neuer 140—144 M. bz. Br., sußf.
136—144 M. Br. Mais per 1000 kg netto loco rumän.
127 M. bz. u. Br., amerif. 126 M. bz. u. Br., türk.
122 M. bz. u. Br. Raps pr. 1000 kg netto loco —
M. bz. Rapsfaden pr. 100 kg netto loco 12 M. Br.
Rüböl behauptet, p. 100 kg netto loco 45 M. Br.
Spiritus unver. per 10 000 % ohne Faß loco 39,10 M. Gd.

Magdeburg. 17. October. Rand-Weizen 157—162 M.
Weiß-Weizen — M., glatter engl. Weizen 146—151
M., Rand-Weizen 140—147 M., Roggen 135—143 M.
Cvvalter-Gerste 145—160 M., Rand-Gerste 133—140
M., Hafer 132—147 M. pr. 1000 Kilo. Kartoffelpfl.
pr. 10 000 Literprocent loco ohne Faß 39,30—39,80 M.

Auction.

Mittwoch, den 21. d. M. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich im hiesigen Rathskellerlaale zwangsweise

1 Wäscherolle.

Merseburg, den 19. October 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

G. Perz, Tischlermeister,

Breitestr. 2. Breitestr. 2.

empfehlte sein Lager

selbstgefertigter Möbel

in allen Holzarten und stelle billigste Preise (auch Theilzahlung).

Restaurant „Casino“.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich oben genanntes Etablissement übernommen habe und mich bemühen werde, durch aufmerksame und flotte Bedienung die Zufriedenheit meiner geehrten Besucher zu erwerben.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß sämtliche Localitäten meines Restaurants einer gründlichen Aufbesserung unterzogen worden sind, so daß auch nach dieser Richtung hin Alles geschehen ist, um meinen werthen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Mit der höflichen Bitte um gütigen Zuspruch zeichnet mit Hochachtung

G. Lucas.

Preßsteine.

Wir haben den Verkauf von Preßsteinen unseres Kohlenwerks bei Eudenua Herrn **Ed. Klaus, Merseburg,** übertragen.

Die Direction

der Naumburger Braunkohlen-Act.-Gesellschaft **Mann.**

Ich empfehle obige **Preßsteine**, welche sich durch Festigkeit und hohen Heizkraft vortheilhaft auszeichnen in Comys à 9000 Stück nach jeder Bahnhstation, sowie in Merseburg jeden Posten ab Bahnhof und frei Stall zu billigsten Preisen.

Außerdem offerire **Briquettes, Böhmisches Kohlen, Grude-Coaks, Steinkohlen, Knorpelkohlen und Holzcohlen** nach Gewicht, auch **Brennholz, Kohlenzunder etc.** billigt und bitte um gef. Ordre.

Ed. Klaus, Merseburg.

A. Faust, Burgstraße 14,

empfehlte **Sardellen** à Pfd. 75 Pf. bei Abnahme von 5 Pfd. 70 Pf., alte **Sardellen** à Pfd. 1. **Mal in Gelee** in Blechdosen: 1 Zwei Pfd. Dose 2 M. 50 Pf., 1 Ein Pfd. Dose 1 M. 25 Pf., frisch geräucherter **Mal**, stets frische **Bücklinge, Salz-, Bratz- und geräucherte Serringe**, junge Erbsen in Blechdosen, 1 Zwei Pfd. Dose 1 M. 50 Pf., 1 Ein Pfd. Dose 80 Pf., alle Sorten aufkochende **Milchfrüchte, Preiselbeeren, Prima Magdeburger Sauerkohl, Senf- und saure Gurken, feinste Margarintafelbutter** in 1 Pfd. Stücken à Pfd. 70 Pf., **Schweine-Schmalz** à Pfd. 60 Pf., selbstgekohtes **Pflaumenmus** à Pfd. 25 Pf., **Bierischen, Sahnen**, und auch die langen, so beliebten **Thüringer Käse** sind wieder eingetroffen und halte selbige zur geneigten Abnahme bereit.



Ein großer Transport 4 und 5 jähriger **Dänisch-u. Ardenner Arbeitspferde**

siehe von Montag d. 19. d. M. ab zum Verkauf.

Gebr. Strehl.
Gasthof zur Stadt Merseburg.

Redaction, Schnellpressenbruck und Verlag von A. Leibholdt in Merseburg, Altst. Schulplatz 5.



Von heute ab steht ein Transport der schönsten **Kalben und Kühe**, hochtragende und neumilchende mit den Rälbern **Altensburger und Bayerische Racen** zum Verkauf.

L. Nürnberger,
Gasthof zum goldenen Hahn.

Als etwas ganz Vorzügliches empfehle ich meinen

gebrannten **ff. Perl-Kaffee**

1/2 Kilo 1,40 Mk. täglich frisch **Adolph Michael,**
Altensburg, Schulplatz 6.

Nohrstühle

werden gut und dauerhaft geflochten von

W. Thiele,
Korbmacher, Dammsstr. 16.

Althee-Bonbon

täglich frisch empfiehlt

Fr. Schreiber's Conditorei.

Sichere Rettung aller Hals-, Brust- und Lungenkranken!

Mich und Tausende geheilt. **Glänzende Erfolge** auch in den hartnäckigsten Fällen. Zur Rückantwort bitte Briefmarke beizulegen.

A. Freytag,

Rittergutsbesitzer, Ritter zc. in **Bromberg, Prov. Posen.**

Post-Zustellungs-urkunden

für Private,

Mieths-Contracte, Zoll-Inhalts-erklärungen

sind vorräthig in der **Expedit. d. Kreisblatt.**

Frischen Schellfisch, prima Magdeb. Sauerkohl, echte Teltower Rübchen, Ital. Maronen, frische Kieler Specklundern, geräucherter Mal, frische Lerchen, Krautsvögel, frischen Pumpernickel empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maximi.

Dienstag den 20. d. Mts. Abends 8 Uhr im Vereinslocale „Herzog Christian“ Versammlung der Mitglieder. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Lehrer und Organisten **Raisch** „Aus der Vergangenheit der Gemeinde St. Maximi“. 2. Geschäftliche Mittheilungen. 3. Fragekasten. **Der Vorsitzende.**
A. John.

Gesang-Verein.

Concert

in der **Kaiser-Halle.**
Sonabend 24. Octbr., 7 Uhr, ausgeführt von Herrn Concertmeister **A. Kömpel** aus Weimar, Concerttänger **L. Nothhaan** aus Münster und **Hr. A. Spiering** aus Halberstadt.
Programm nächstens.
Schumann.

Kaiser-Halle.

Mittwoch den 21. d. Mts. **erstes grosses**

Extra-Militair-Concert

im vollständig neu restaurirten Saale ausgeführt vom Trompeterchor des Thür. Fusaren-Regt. Nr. 12 unter Leitung seines neuen Dirigenten Herrn **W. Stutzer.**
Anfang 8 Uhr.

Billets an der **Casse à 30 Pf.**

Alles Nähere durch Programm. Hochachtung

B. Aug. Sergel.

Holzsohlenschuh

und **Holz pantinen**

offerirt elegant und sauber, ebenso **Pantinenhölzer**, einigje Fabrikation ohne Handarbeit, von der **Concurrenz unerreicht**, bis jetzt höchste Leistung.
Preisencourant an Wiederverkäufer gratis.

Rob. Schnelle,

Dampf sägewerk u. Holz pantinenfabrik. **Sudenburg-Magdeburg.**

Frauen- und Jungfrauen-Verein St. Maximi.

Mittwoch, den 21. October, von Nachmittags 2 Uhr ab **Nähen** im Herzog Christian.

Ein **moblirtes Zimmer mit großer Schlafstube** ist sofort zu vermietten **Markt 16.**

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unserer kleinen **Liesbeth** sagt ihren herzlichsten Dank die Familie **Meister.**

Todes-Anzeige.

Gestern abend 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter **Agnes** im 17. Lebensjahre, was allen Bekannten und Freunden tiefbetruert anzeigen

Merseburg, d. 18. October 1885 die trauernde Familie **Taenzler.**